



Karsten Schade zeichnet gerade einen VW Polo mit 700 PS. Eigentlich arbeitet er nur nachts. Fürs Foto griff er auch mal tagsüber zum Stift. FOTO: THOMAS MICHEL

Kreativer Nachtarbeiter zeichnet mit Vorliebe getunte Boliden

Ein 31-jähriger Werdauer arbeitet meist nachts. Vor allem Frauen sind scharf auf seine Kurven. Dabei geht es allerdings um gezeichnete Autos.

VON HANS-PETER KUPPE

WERDAU – In der Tuner-Szene ist Karsten Schade bekannt wie ein bunter Hund. Seine Freunde von den VW Deepflyers Zwickau nennen ihn Borstie. Sie vertrauen nicht auf seine geschickten Hände als gelernter Klempner, sondern auf seine Zeichenkunst als umgelernter Kommunikations-Designer.

Der Werdauer hat sein Hobby zum Beruf gemacht: „Ich habe schon immer schnittige Autos gezeichnet. Bei der Bundeswehr fing das richtig an, dort entstanden die ersten Auftragswerke. Ich hatte ja genug Zeit.“

Ein Polo mit 700 PS, ein rassistig tiefer gelegter Golf, heiße Rallye Boliden als Vorlagen dienen Fotos. Der Porsche 911 GT 3 von Olaf Dobberkau, der Mitsubishi Lancer Evo 9 des Neuwürschnitzers Peter Corazza, der Ford Fiesta S 2000 von Felix Herbold oder der legendäre Audi Quattro der einstigen französischen Rallye Amazone Michèle Mouton – die Liste ist lang. Sogar Rennfahrer und Autotester Tim Schrick bestellte ein Bild für seinen Hauptsponsor Wolfgang Keil von Preisroboter. Oft sind es Rallyeteams, die bei ihm ein Bild für ihren Fahrer bestellen. Unter seinen Auftraggebern sind auch viele Frauen zwischen 25 und 30 Jahren. „Sie wissen irgendwann nicht mehr, womit sie ihrem Mann zum Geburtstag eine Freude machen können. So ein Bild von seinem Auto ist ein sehr persönliches Geschenk. Das kommt immer super an.“

Bisher hat Karsten Schade etwa 350 großformatige Bilder gezeichnet. Theoretisch entsteht eines pro Tag, besser gesagt pro Nacht. „Rich-

tig kreativ bin ich nämlich erst abends. Ich lege mich meist erst schlafen, wenn mir der Stift aus der Hand fällt. Das kann schon 3 Uhr, aber auch erst 7 Uhr passieren.“

„Was ich zeichne, das sind meist keine Autos von der Stange.“

Karsten Schade Autozeichner

Karsten Schade zeichnet so detailgenau wie möglich. Er verwendet nur Aquarell, Kohle und Grafitstifte. Um die Farbe des Autolacks perfekt hinzukriegen, muss er manchmal mit bis zu sechs verschiedenen Stiften drübergehen. „Was ich zeichne, sind meist keine Autos von der Stange.“ Da muss alles perfekt stimmen, der optische Eindruck homo-

gen sein. „Manchmal zaubere ich mit Lackmarkern noch ein paar Lichteffekte rein oder helfe mit Radierung oder Wischtechnik nach.“ Echte Herausforderungen sind die Streckgitter-Kühlergrills an Oldtimern. Mitunter erlaubt er sich auch ein paar Verschönerungen – Reflexionen oder Lichtkanten. Um die Bewegungsunschärfe bei rotierenden Rädern hinzukriegen, hat er lange probieren müssen. Immer häufiger setzt er seine Autos vor einen interessanten Hintergrund.

Selbst Laster, aber auch Rennmotorräder vom Sachsenring hat Karsten Schade schon ins Bild gerückt, ebenso Oldtimer aus dem Horch-Museum. Seit er mit dem Zeichnen seine Brötchen verdient, schaut er sich häufiger bei Tuning-Treffen um. Der Boxenstopp der VW Deepflyers in der Zwickauer Stadthalle war für ihn kürzlich quasi ein Heimspiel. Fast noch spannender sind Ami-Car-Treffen. „Die Autos haben einfach herrliche Formen und Farben.“ » www.meine-autozeichnung.de